

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Befreiung
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gepalte Corpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratentheils
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 2.

Donnerstag, den 4. Januar 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 13. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie auf den 9. Januar f. Js. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses, hier, Leipzigerstraße Nr. 75, und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten, hier, Prinz Albrechtstraße Nr. 5/6, am 8. Januar f. Js. in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 9. Januar f. Js. in den Morgenstunden von 8 Uhr früh ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 15. Dezember 1899.

Der Minister des Innern:

3) gez. Frhr. v. Reinebaben.

Oeffentl. Bekanntmachung. Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1900.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuer-
gesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung
Seite 175) wird hiemit jeder bereits mit
einem Einkommen von mehr als 3000
Mark veranlagte Steuerpflichtige im
Kreise Merseburg aufgefordert, die Steuer-
erklärung über sein Jahreseinkommen nach dem
vorgezeichneten Formular in der Zeit vom
4ten bis einschließl. 20. Januar 1900
dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll
unter der Versicherung abzugeben, daß die
Angaben nach bestem Wissen und Gewissen
gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen

sind zur Abgabe der Steuererklärung ver-
pflichtet, auch wenn ihnen eine besondere
Aufforderung oder ein Formular nicht zu-
gegangen ist. Auf Verlangen werden die
vorgezeichneten Formulare und die für
deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen
von heute ab im Bureau des königlichen
Landraths-Amtes hiersehlb kostenlos verabfolgt.
Die Einbringung schriftlicher Erklärungen
durch die Post ist zulässig, geschieht aber
auf Gefahr des Abenders und deshalb
zweckmäßig mittelst **Einschreibebriefes**.
Mündliche Erklärungen werden von dem
Unterzeichneten werktäglich Vormittags 9
bis 12 Uhr im Landraths-Amte zu Protokoll
genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß
§ 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes
den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen
die Einschätzung für das Steuerjahr zur
Folge.

Wesentlich unrichtige und unvollständige
Angaben oder willkürliche Verschönerung der
Einkommen in der Steuererklärung sind im
§ 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe
bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und
Nachfragen empfiehlt es sich, die den Angaben
der Steuererklärung zu Grunde liegenden
Verrechnungen an der dafür bestimmten Stelle
(Seite drei und vier) des Steuererklärungs-
Formulars oder auf einer besonderen Anlage
mitzutheilen.

Merseburg, den 8. Dezember 1899.

Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.
Graf v. Hausoville.

Bekanntmachung.

Vom Landrichter Weigandler ist ein
Leitfaden zur Führung der Vormundschaft,
Gegenvormundschaft und Pflegschaft nach den
Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches

herausgegeben, welcher im Verlage von Karl
Meyer in Hannover zum Preise von 1 Mark
erschieden ist.

Der Leitfaden ist in allgemein verständ-
licher Weise geschrieben und giebt dem Vor-
mund nicht allein Fingerzeige zur sach-
gemäßen Führung seines Ehrenamtes, sondern
erleichtert auch bei Beachtung der gegebenen
Rathschläge seine Geschäftsführung.

Den Betheiligten empfehle ich die An-
schaffung dieses Leitfadens.
Merseburg, den 27. Dezember 1899.

Der königliche Landrath.
J. B. Kuhfuß, Kreis-Sekretär.

Aus Afrika.

* Merseburg, 3. Januar.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:
* London, 2. Jan. Nach einer Meldung
aus Kapstadt ist man dort auf das Höchste
erregt infolge des Gerüchtes, der Afrikander-
Bund bereite ein Bombmeeting für den
30. Dezember in Paarl vor, wo der sofortige
Aufstand, die Wegnahme von Kapstadt
und die Gefangennahme des Oberkommissars
Wilner als Ziel, beschloßen werden sollte.

Es sind umfassende militärische Schutz-
maßregeln getroffen; in der verlassenen Nacht
fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen bei den
Bonleitern und Verhaftungen statt. Die
Stadt wird militärisch besetzt.
* London, 2. Januar. Die „Times“
melden aus Kapstadt vom 31. v. M.: Die
Auständischen Truppenmacht an, wurden
aber zurückgeschlagen. Acht Mann und 13
Pferde wurden getödtet. Die Engländer hatten
4 Verwundete. — Der Korrespondent des
„Daily Mail“ in Kenndburg bestätigt den
Erfolg des Generals French in Colesberg.
Die Artillerie eröffnete gestern bei Tages-
anbruch die Schläge. Die Buren erwiderten
das Feuer kräftig. Nach einem zweistündigen

Artilleriekampfe wurden die Geschütz-Kanonen
und ein schweres Geschütz der Buren zum
Schweigen gebracht. Ertere wurden auf-
gegeben und von den Engländern genommen.
Die anderen Geschütze retteten die Buren,
die sich alsbald zurückzogen. Die Engländer
nahmen den Buren einen Wagen mit
Lebensmitteln fort, ihre Verluste sind ganz
gering. Sie besetzen gegenwärtig Colesberg.

* London, 29. Dezbr. Die Londoner
Blätter melden folgenden Vorfall: Der
deutsche Fischer Eduard Williams wurde
von dem englischen Versicherungs-Agenten
Daves in einem Londoner Restaurant brutal
gemißhandelt, weil er seine Sympathie für
die Buren ausgedrückt hatte. Er verklagte
den Agenten vor dem Nord-Londoner Polizei-
gericht. Der Agent wurde freigesprochen.
Die St. James-Gazette bemerkt dazu, der
Deutsche müsse zufrieden sein, mit den
Praxen und zwei schönen Frauen,
die nicht made in Germany seien, davon-
zukommen.

* London, 2. Januar. Der „Standard“
berichtet aus dem Lager bei Freeer unter
dem 1. Januar: Die Schwierigkeiten, denen
sich General Buller gegenübersehen, haben
durch einen unfehlwilligen Ausbruch bei dem
letzten Treffen außerordentlich zugenommen.
Er hat jetzt eine Reihe unmauerter, besetzter
und in einer Umdehnung von 16 Meilen am
Zugela sich entlang ziehender Hügel vor sich.
Diese Hügel sind dicht vom Feinde besetzt,
der sich in Stellungen von großer Stärke be-
findet und starrend von Geschützen. Der
Fehl ist jetzt fast angesehnen. Unter
diesen Umständen wird die erwartete Schlacht
die hartnäckigste und wahrscheinlich die folgen-
schwerste des ganzen Feldzugs sein. Die eng-
lischen Schiffgeschütze haben fast die Linie
des Feindes zu beschießen, während unsere
Patrouillen seine Flanken unsicher machen.
* Berlin, 2. Jan. Lieber die Reichslandnahme des
Reichspostdampfers „Bundesrath“

Die Nonne von Wilsing- hausen.

Novelle von Robert Kohlrusch.

(4. Fortsetzung.)

„Du machst Dich krank, wirklich krank,“
rief Jutta, „und ich müßte Dir zürnen, wenn
ich Dir überhaupt zürnen könnte. Du wirst
nicht schlafen in kommander Nacht vor
Deines Herzens heftigem Schlagen.“

„Es wäre nicht die erste Nacht,“ entgegnete
Willi. „Und wenn ich datiege und wache,
dann denke ich an andere Nächte, in denen
ich schlief, und in denen die heiligste Jung-
frau ihre arme Dienerin würdigte, ihr zu
erscheinen.“ Ihre Stimme zitterte vor
innerer Erregung, sie hatte den Kopf empor-
gehoben, der eigentümliche Schimmer auf
ihrem Antlitz war stärker geworden, und ihre
Augen schienen hineinzuschauen in eine Welt,
die Menschenleben sonst verloschen bleibt.

„Wann — wann war es?“ forschte Jutta
leise. Auch Schwester Gertrud sah fragend
auf Willi.
„Oester schon. Und zuletzt in vergangener
Nacht. Mir träumte, ich läge vor dem Altar
auf unserem Chor. Ich hatte gebetet aus
der Tiefe meines Herzens, viele Stunden
lang. Da kam ein Glanz, vor dem ich mich
niederwerfen mußte auf das Gesicht, um nicht
gebendet zu werden. Ich sah sie nicht, die
Allerheiligste, aber ich wußte, daß sie vor
mir stand in ihrer Gnade. Und dann tönte

eine Stimme, sanft und doch gewaltig, die
sprach zu mir: „Blick auf und fürchte Dich nicht.“

„Und dann — und dann?“

„Ich wollte den Kopf heben, da klang das
Zeichen zur Matutine, und ich erwachte.“

„Ich hätte sie sehen mögen,“ sprach Jutta,
halb zu sich selbst. „Zu mir kam sie niemals.“

„Du weißt nicht, was там heißt,“ sagte
Gertrud mit bitterem Ton.

Jutta hörte nicht auf sie, sondern fuhr leise
fort: „Auch ich sehe manderlei im Traum,
aber nichts Herrliches, Heiliges. Auch vor
meinen Augen leuchtet es oft, aber es ist
kein ruhiger, himmlischer Glanz. Ich sehe
Flammen und Lichter, doch sie brennen nicht
wie die Flammen heiliger Kerzen, — sie
zuden und springen, es lobert und brennt
— wie dort!“

Sie hatte mit einem leisen Schrei die
linke Hand erhoben und stand, mit aus-
gestrecktem Arm in die Ferne zeigend. Mit
den Augen folgten die anderen der Richtung,
und Schwester Willi nickte mit mildem
Lächeln vor sich hin. Gertrud aber sagte mit
kalter Stimme: „Das goldene Kreuz auf dem
Kirchthurm leuchtet in der Sonne.“

Da trat Willi nahe zu Jutta heran und
flüsterte ihr zu: „Die heiligste Jungfrau
schmeibet vorüber, und der Glanz ihrer
Dorckheit fiel auf das Kreuz über unserer
Kirche. Auch Dir ist sie genädig, und eines
Tages vielleicht.“

Ein Glockenton, hell und rein, kam durch
die ruhige Luft vom Kloster her. Es wurde
zur Tertie gekläutet, und alles

verstumte. Die begonnene Arbeit wurde
abgebrochen, die Körbe mit Obst blieben unter
den Bäumen, und rasch zum Zuge geordnet
schritten die Nonnen aus dem Garten hinaus
der Kirche zu. Durch Grün und Sonnenschein
glitt der schwarze Zugdahin, verschwand in
der Thür des Klosters und tauchte aus
dem warmen Licht hinein in die dämmerige
Kühle der Kreuzgänge. In den niedrigen
Gewölben weckten auch die leichten, weiblichen
Schritte einen Widerhall, und das Gemurmel
der Lippen, die Gebete sprachen, klang,
verstärkt und verwirrt zugleich, durch die
Bögenöffnungen hinaus in den Klosterhof,
zu den Gräbern derer, die nicht mehr zu
beten vermochten.

„Gering war die Ernte. Der Hagel zerfchlug
unsere Saaten, der Regen erkälte die Felder.“

Die Stimme, die diese Worte sprach, klang
leise, gleichmäßig, gedämpft; die Rede tönte
wie ein gemurmertes Gebet. Es war die
Stimme einer Frau, die in einem roh
gefügten Sessel von dunklem Holz an einem
langen, von keiner Decke verhüllten Tisch
im Kapitelsaal des Klosters saß. Ihr Gesicht
war hager und langgestreckt, ihre Haut von
der gelblichen Farbe des Pergaments. Die
Augen waren unter den tief herabgehängten
Widern verborgen, die eine der mageren Hände
ruhte im Schooße, die andere lag auf dem
Tisch und hielt ein geöffnetes Schreibe-
n. Nichts an der Frau bewegte sich als
die blutlosen Lippen, und auch diese

Die Noth unserer heiligen Gemeinschaft
müht, und wir haben bald nicht mehr, wohin
wir unser Haupt legen, womit wir uns
kleiden, womit wir uns nähren. Seit Jahren
geht die Kriegsfurie durchs Land. Herren-
loses Gesindel zieht umher, und zu schänd-
lichen Thaten leuchten ihm die Flammen der
Geschütze und Döfser.“

Die Gestalt des Mannes, an den die
Worte gerichtet waren, verrieth noch nichts
von Noth und Entbehrung. Sein vornehm-
menes, gutmüthiges Gesicht mit wasserblauen
Augen trug die Farbe der Gesundheit; gesund
und kraftvoll erschien auch sein Körper, und
die Hände, deren Daumen er jetzt in Verlegen-
heit oder Unbehagen umeinander drehte,
waren roth und feist.

„Schwere Zeiten, würdigste Priorissa, schwere
Zeiten,“ murmelte er.

„Weil sie schwer sind, rede ich mit Euch,
Probst Ludwig,“ entgegnete de Priorissa,
aber auch jetzt hob sie den Ton ihrer Stimme
nicht. „Wir bedürfen der Hilfe und suchen
Quellen, aus denen sie uns fließen möchte.“

Der Probst schaute auf die Prior, als trage
er Verlangen, unwillkommener Auseinander-
setzung zu entgegen. Dann ließ er die Blicke
an den fahlen, weißgetünchten Wänden
entlang schweifen, die keinen Schindl zeigten
an ein großes Krugfäß mit verwittert, blut-
befleckter Christusgestalt. Der Za wachte sich
sichon zum Abend, und durch die kleinen
Fenster fiel

hüllt man sich in hiesigen leitenden Kreisen in völliges Schweigen. Man wartet erst nähere Nachrichten ab, ehe dem in London erhobenen Einspruch weitere Folge gegeben werden kann. Dem „Col. Mag.“ wird aus London berichtet: Der Genor in Durban läßt seine Details über die Beschlagnahme des „Bundesrats“ nach Europa gelangen, außer für England künftighin gefürchtete Berichte. Die „Times“ melden aus Lourenco Marques: Die Festnahme des „Bundesrats“ hat immense Sensation in ausländischen Kreisen erregt, welche bitter anti-englisch gefimmt sind. Man erkennt an, daß drakonische Maßregeln die Schmuggelerei zu gefährlich machen würden, als daß sie das Risiko wert wäre. Von zuverlässiger Seite wird erklärt, daß für Transvaal bestimmte Waaren unter falschen Landungsbriefen transportiert werden. Der „Bundesrat“ hatte an Bord ein Ambulanzcorps für die Buren, welche drei Rote Kreuz-Galunwagen zum Transport desselben nach Lourenco Marques geschickt hatten. Der Verdacht wurde verstärkt durch ostentative Gebrauch des Roten Kreuzes seitens europäischer abenteurer Soldaten, welche Zutritt zum Transvaal erlangen wollen, unter dem Vorwand der Zugehörigkeit zu einem Ambulanzcorps. — Aus diesem unklaren Satz scheint hervorzugehen, daß das Ambulanzcorps auf dem „Bundesrat“ der einzige Grund der Beschlagnahme war. Eine andere Meinung, daß sich auf den „Bundesrat“ 7000 Sättel für die Buren befänden, scheint kaum glaubhaft. Der Stabsarzt in Lourenco Marques berichtet, die portugiesischen Behörden gäben ihm vollste Gelegenheit, alles, was durch den Hafen geht, festzustellen, und ausgenommen etwas Stachelbrot und Nahrungsmittel, welche die Behörden passiren ließen, sei das Neutralitätsprinzip in letzter Zeit streng gewahrt worden.

Hamburg, 2. Januar. Ein der hiesigen Maschinenfabrik H. D. J. Wagner gehöriger Dampfer „Hans Wagner“ wurde am dritten Weihnachtstage bei der Delagoa-Bai von den Engländern mit Beschlag belegt. Die Firma hat sich bereits beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar. (Sonntagsnachrichten.) Se. Majestät unternahm heute früh den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Pappe und des Chefs des Admiraltabs Vize-Admirals Wendemann. Um 1 Uhr empfing der Kaiser den japanischen Gesandten Grafen Komura. Um 7 Uhr findet bei dem Kaiserpaar im Elisabeth-Saal des königlichen Schlosses ein Diner statt, zu welchem die kommandirenden Generale, die Kommandeure der Leibregimenter und die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers geladen sind.

Der Präsident des Bremer Senats hat nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Ev. Kaiserliche Majestät bittet der Senat in Anlaß der Wende des Jahrhunderts, die innigsten Wünsche für Ev. Majestät und der Kaiserlichen Familie ferneres Wohl und die Versicherung unerschütterlicher lokaler Treue der alten Stadt Bremen huldreichst entgegenzunehmen.“ — Der Kaiser erwiderte, wie folgt: „Dem Senat spreche ich für die mir anlässlich der Jahrhundertwende gewidmeten freundlichen Segenswünsche meinen warmsten Dank aus. Möge auch die alte Hansestadt Bremen als treues Glied des Deutschen Reiches im neuen Jahrhundert sich zu weiterer Blüthe entfalten und ihr Handel sich unter dem Schutze einer starken Flotte kräftig ausbreiten.“

Der „Neuchâtel“ veröffentlicht eine Reihe von Erteilungen und Auszeichnungen und folgenden Erlass des Kaisers: „Ich habe beschlossen, an Stelle des Allgemeinen Ehrenzeichens in Gold ein, nach Maßgabe des von dem Präses der General-Ordens-Kommission im Jahre 1897 dem Staats-Ministerium vorgelegten und hier-nach wieder zurückfolgenden Modells auszuwählendes silbernes Kreuz mit goldenem Mittelstücke am Bande des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens als erste Klasse des Allgemeinen Ehrenzeichens einzuführen und jede der Einteilung eines entsprechenden Statuten-Entwurfs durch das Staats-Ministerium entgegen.“ — Berlin Schloß, den 1. Januar 1900. — Wilhelm R.

Ran den zu Disposition gestellten

wig in Lüben und Landrath z. D. Kretsch aus Gumbinnen zu Regierungsrätin ernannt worden. Ersterer ist dem Oberpräsidium in Posen, letzterer der Regierung in Potsdam überwiesen.

Der Wirkliche Geheime Rath v. Boyrath, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern Abend auf seinem Gute Pilsnitz (Schlesien) gestorben.

Ein an den Kriegsminister gerichteter Erlass des Kaisers betrifft die Erneuerung der Fahnen- und Standarten-tücher, und lautet wie folgt: „Ich will an denjenigen Fahnen und Standarten Meines Heeres, deren Lächer durch die ruhmvoll bestandenen Feldzüge und den Zeitablauf vollständig zerstört sind oder sich in einem ihre Wiederherstellung ausschließenden Zustande befinden, die Lächer erneuern. Sie haben das hiernach Erforderliche nach Meinen Pflichten dieserhalb erteilt und besonderen Befehlen und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu veranlassen.“

Die Herstellung der Postkarten für 1900 wird von der Reichsdruckerei in verstärktem Maße fortgesetzt. Als der Sturm auf die Postämter wegen der Karten begann, erhielt die Reichsdruckerei die Weisung, den Druck der Karten zu beschleunigen. Doch ist es nicht möglich, mehr als eine halbe Million täglich herzustellen. Als am Anfang Dezember die Ausgabe der Karte beschlossen wurde, konnte die Lieferung von höchstens fünf Millionen Stück bis zum 20. Dezember, dem Tage, wo die Verteilung an die Oesterreich-direktionen beginnen mußte, zugehen. Diese sind auch geliefert und verteilt worden. Inzwischen mag etwa dieselbe Menge nachgedruckt worden sein, so daß zu Neujahr etwa 10 Millionen Stück der Postkarten für 1900 zur Verfügung stehen. Mit dem Druck der Karten wird so lange fortgeföhren werden, bis der Markt vollständig gesättigt ist. Man rechnet auf etwa 100 Millionen. Sie sollen nöthigenfalls auch statt der gewöhnlichen Karten ausgegeben werden. Von den gewöhnlichen Postkarten sind mit der Germaniamarke überhaup noch keine gedruckt worden. Die 100 Millionen Neujahrspostkarten entsprechen etwa einem Drittel des gesammten Jahresbedarfs an Karten: im Jahre 1898 wurden insgesamt 282 1/2 Millionen Postkarten zu 5 Pfennig verkauft.

Die Nachricht, daß die Regierung beabsichtigt, in den westlichen Provinzen Domänenlütter in größerer Zahl einzurichten, trifft zu. Diese Lütter der Regierung fallen zusammen mit der Veränderung, welche mit Jahresbeginn in Bezug auf die rechtlichen Verhältnisse der Domänen in den alten Landesherrn: eingetreten ist. Bei der Neuordnung der preussischen Finanzen und des Staatsschuldenwesens im Jahre 1820 ist durch die Verordnung vom 17. Januar desselben Jahres die Summe der verzinlichen Staatsschulden auf 180.091.720 Thaler festgestellt und bestimmt worden, daß dieser Staatsschuldenetat für immer geschlossen werden sollte. Wenn der Staat künftighin zur Aufnahme einer neuen Schuld schreiten müßte, so sollte dies nur unter Zusage und unter Mitgarantie der künftigen reichsständigen Versammlung geschehen können. Zugleich wurden die sämtlichen Domänen, Forsten und säkularisirten Güter im ganzen Umfange der Monarchie für diese Schulden verpfändet. In Folge dieser Verpfändung war die preussische Regierung in der freien Verfügung über ihren Domänenbesitz so lange behindert, bis die Staatsschulden, für welche die Forsten und Domänen zur Garantie dienen, getilgt waren. Dieser Zeitpunkt ist mit dem 1. Januar d. J. eingetreten und damit die Möglichkeit gegeben, freier mit dem großen Besitze des Staates an Domänen zu wirtschaften. Bekanntlich ist dieser Besitz sehr ungleich über den Staat verteilt. In einer ganzen Reihe von Provinzen hat der Staat einen weit über das Bedürfnis hinausgehenden Domänenbesitz und darunter auch solche Besitzungen, deren Uebertrag in Privatbesitz nur vorteilhaft sein könnte, während in anderen Landestheilen, namentlich auch in den westlichen Provinzen, nur wenige oder zum Theil sogar gar keine Staatsdomänen bestehen. Es liegt daher in der Pflicht, einen Theil der altländischen Domänen zu veräußern, theils im Ganzen, theils zur Verwandlung in Rentengüter und dafür in denjenigen Landestheilen, in welchen eine Verneuerung des Domänenbesitzes sich aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt, für den Staat geeignete Besitzungen zu erwerben.

Leipzig, 2. Januar. Se. Majestät der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Ich verleihe in Uebereinstimmung

mit der von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen für die königlich preussische Armee gefassten Entschliessung auch den Fahnen Meiner Armee zum 1. Januar 1900 Spangens als Erinnerungszeichen an die glorreichen Waffenthaten der Vergangenheit, zum ehrenden Gedächtniß an die ruhmreiche Mitwirkung bei Wiederbegründung des deutschen Reiches und als sichtbares Mahnzeichen, es auch in Zukunft den Muthorden immerdar gleich zu thun an Tapferkeit und Treue bis zum Tode. — Diese Erinnerungszeichen sind an silbergrünen Fahnenbändern, wie solche die Fahnen Meiner Armee in Zukunft zu führen haben, zu befestigen. Das Anlegen der Spangens und Fahnenbänder an die mit frischem Vorber zu schmückenden Fahnen hat in feierlicher Weise zu erfolgen. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen. Dresden, den 1. Januar 1900. Albert.

Die Neuweiung der Fahnen und Standarten des Gardekorps.

Ein glänzendes militärisches Schauspiel hat sich am Mittage des Neujahrstages an der Stätte, an welcher die Ruhmeszeichen der brandenburgisch-preussischen Armee aufbewahrt werden, im königlichen Zeughaus, abgespielt. Der Feier entsprechend war das Haus in reicher Weise im Innern und an der äußeren Hauptfront geschmückt. Im Lichtlof war eine Dekoration von Marineflaggen, welche die Zeughausverwaltung von der Admiralität erhalten, in buntestem Gemisch über den ganzen Lichtlof gezogen. Vor derselben prangten im Vordergrunde zwei mächtige Kaiserflaggen, dahinter die Kriegsflaggen und zu jeder Seite der Kurbrandenburgische Adler. Im Ausgang an der Wandseite waren zu beiden Seiten je 3 Feldgeschütze, mit Eichenlaub bekränzt, aufgeföhren. Hoch oben auf der Treppe am Eingange zur Herrscherhalle stand der Altar vor zwei riesenhaften Fahnen in den deutschen Farben. Witten auf dem Altar erhob sich das Kreuz mit 4 brennenden Kerzen und vor dem Kreuz saß der hochseligste Kaiser Wilhelm I. zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum von den Offizieren gewidmete Ehrenschild mit dem Roten Adler-Orden mit Schwertern, der sich an das goldene Brunnenschwert anlehnte, welches die alten Krieger dem hochseligen Kaiser zu seinem 70jährigen Dienstjubiläum dargebracht hatten. Von 11 Uhr ab begann sich der Lichtlof mit den zur Feier Befohlenen zu füllen. Vor dem Altar stand der Feldproft D. Richter zwischen dem katholischen Feldproft D. Hofmann und dem konfistorialrath Wölfing. Zu beiden Seiten hatten sich die evangelischen und katholischen Militärgeistlichen der Garnison Berlin aufgestellt. Inzwischen hatten die an der Fahnenpfeile mit Vorberbüßigen geschmückten und mit den am Neujahrstage neu verliehenen Bändern und Spangens dekorierten Fahnen und Standarten, welche die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments und die Reibestadron des Regiments Gardes du Corps aus dem königlichen Schlosse abgeholt hatten, im Lustgarten, direkt nach der Schloßbrücke Aufstellung genommen. Gleichschrittz waren die Truppen der Garnison, ohne Helmen, in kombinierten Bataillonen resp. in kombinierten Eskadrons auf dem Plage vor dem Denkmal Friedrichs des Großen im Paradeanzug mit Mänteln aufmarschirt. Bald nach seiner Gemahlin war auch der Kaiser mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz und Walbert zu Fuß vom Schlosse eingetroffen. Der Monarch gab zum Anmarsch der Feldzeichen Befehl, die unter den Klängen des Yorkschen Marsches in den Lichtlof einrückten. Die Feier wurde vom Trompetekorps des 1. Garde-Regiments, welches hinter dem Altar aufgestellt war, mit dem Niederländischen Danzgebete eingeleitet, worauf der evangelische Feldproft D. Richter die Wehrede hielt, in welcher er auf die Dekoration des Altars Bezug nahm. „In Schwell und Schild unter dem Kreuzig, das Iß unsere gute Wehr und Waffen bleiben, und des Schildes Inschrift die große Parole auch für das neue Jahrhundert: „Zu Schutz und Schutz, Zu That und That, Zu Sieg im Streit, Von Gott geweiht!“ Nach diesen Worten spielte sich ein ergreifender Moment ab. Als der Geistliche die Weibe mit der Aufforderung einleitete: „So beuge dem die Kniee und senke die Fahnen und Standarten vor dem Herrn der Heerscharen droben!“ ließ sich der Kaiser auf beide Kniee nieder, ein Gleiches thaten die Prinzen und die große Zahl der Offiziere, die entblößten Hauptes und mit gefalteten Händen den Weibepruch hörten.

Lokales.

Merseburg, 3. Januar 1900.

Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr Kanitz ist von hier nach Vibra veretzt worden.

Schnellzüge über Berlin-München über Probsthella. Vom 1. Mai ab verläßt, wie, der Internat. Volkswirth“ schreibt, ein D-Schnellzug Berlin drei Stunden nach Abgang der bisherigen bayrischen Schnellzüge und erreicht das 677 km entfernte München in 11 Stunden 20 Min., mithin trotz Ueberwindung einer beträchtlichen Gebirgsstrecke (Saalfeld-Plattensfeld) mit einer Neigeschwindigkeit von 60 km pro Stunde, wobei einzelne Strecken Refordriffern aufzuweisen haben. Der Zug verläßt Berlin früh um 11 Uhr, erreicht Halle um 10¹⁵ Uhr und kommt um 10³⁰ Uhr in München an. Von München geht dieser Zug um 9³⁰ Uhr ab, erreicht Halle um 6¹⁵ und trifft um 8³⁰ in Berlin ein. Während der jetzige Tages-Schnellzug zwischen Probsthella und München zwanzigmal hält, verringert sich das Anhalten in Bayern bei diesem Zuge auf zweimal. Der neue D-Zug hat gute Anschlüsse erhalten. Vor allem ab Leipzig 1 Uhr in Corbetha 1³⁰ bezw. ab Corbetha 6³⁰ in Leipzig 6³⁰, wodurch auch ab Breslau, sowohl über Weidzig als auch über Falkenberg, gute Anschlüsse gesichert werden. Des weitern ist der direkte Anschluß von und nach Hamburg geplant und es ist ferner in Aussicht genommen, den Warßchauer Anschluß bald herzustellen.

Sizung des Provinzial-Ausschusses vom 20. Dezember 1899.

Merseburg, den 27. Dezember 1899.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 20. Dezember d. J. hier unter Leitung seines Vorsitzenden, des königlichen Landraths Herrn Grafen von Wartensleben-Magden, eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung Hr. General der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr Staatsminister Dr. von Bötticher, sowie der königliche Ober-Präsident Herr Davidow aus Magdeburg Theil nahmen.

Aus den Verhandlungen ist als von allgemeinerem Interesse Folgendes hervorzuheben:

Zu den Anträgen von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Gröfzthum bei Halle zu errichtenden Central-Gesellschaftsanstalten bewilligte Provinzial-Ausschuß ein Darlehen zu niedrigem Zinsfuß als Beihilfe, ebenso zu den Kosten der im Auftrage der Landwirtschaftskammer von einem Privatagenten an der Universität Halle weiterzuführenden Zimmereinrichtung gegen weiten Mißbrauch eine unentgeltliche Beihilfe.

Die Beschwerde einer königlichen Oberstaats-anwaltschaft gegen eine Verfügung des Landes-hauptmanns, durch welche die Aufnahme eines Unteroffiziers-Gefangenen in eine Provinzial-Irren-Anstalt zwecks Beobachtung seines Gesundheitszustandes abgelehnt worden war, wurde zurückgewiesen.

Die Unterhaltungskosten für zwei in der Landesheil- und Pflegeanstalt Lichtringe und für eine in der Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben untergebrachte Geistesranke wurden auf den reglementsmäßig zulässigen niedrigsten Satz ermäßigt.

Der Nachtragsvertrag mit dem königlichen Eisenbahnbauwerks betrefis Kreuzung der Provinzial-Grafsche Berga-Frankenhausen durch die Staatsbahn Halle-Nordhausen wurde genehmigt.

Mit dem Vertaure einer Parzelle der Weisenfels-Jetz-Gleisbetriebe Provinzial-L-Grafsche an einen Fabrikanten in Jeth, sowie die Uebertragung der Verwaltung, Unterhaltung und des Eigentums einer Etrede der Provinzial-Grafsche Coppenstädt-Cuedingbun gegen Zahlung einer jährlichen Rente an eine Stadtgemeinde erklärte sich Provinzial-Ausschuß einverstanden; er genehmigte ferner den Nachtragsvertrag mit der evangelischen Gesellschaft gegen Benutzung einer Provinzial-Grafsche zur Anlage einer elektrischen Kleinbahn.

Einer Wassergenossenschaft im Kreise Zörgau und einer Stadtgemeinde im Kreise Schweinitz wurden zu Entwässerungs-Anlagen bezw. zur Erhöhung und Verbesserung von Sommerweiden Beihilfen aus Landes-Meliorationsfonds bewilligt. Die Kläne für den Neubau eines Kohlen-schuppens in der Anstalt Lichtringe und eines Hofstalles für Infektionsranke in der Anstalt Nietleben wurden genehmigt.

Zu den Kosten einer vom Johannesstift in Guxau im Samariterverein dieselbst einzurichtenden Diakonissen-Mutteranstalt soll dem nächsten Provinzial-Landtage eine Beihilfe erbeten werden. Für ein ausgeschiedenes Mitglied des Bezirks-Ausschusses zu Erfurt wurde eine Neuwahl vorgenommen; desgleichen für ein verstorbenes Mitglied des Direktorialrates der Provinzial-Ende-Feuerversicherung der Provinz Sachsen. Der Ausgabe-Etat genannter Societät für die Jahre 1900-1903 wurde zur Vorlage an den Provinzial-Landtag genehmigt.

Außerdem wurde eine Anzahl Vorlagen an den Provinzial-Landtag festgestellt und dem Herrn Landes-hauptmann die Ermächtigung zur Festhaltung der ferner notwendig werdenden Vorlagen erteilt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Dez. Wie schon mitgeteilt, erhielt ein hiesiger, erst kürzlich nach hier verzogener Geschäftsmann, der Gastwirth H., vom Standesamt zu Labarz (Sachsen-Coburg-Gotha) die Aufforderung, sich dort mit seiner jungen Frau noch einmal einzu-

finden und sich noch einmal standesamtlich trauen zu lassen, da die bereits dort vollzogene standesamtliche Trauung ungültig sei, weil der Standesbeamte Form Rechten nicht verweigert gewesen sei. Da sich das junge Ehepaar zunächst weigerte, sich dieser Prozedur noch einmal zu unterziehen, so machte ihm das Gotthard Ministerium Vorhaltungen und ersuchte es, allen unliebamen Wiederungen aus dem Wege zu gehen und sich noch einmal trauen zu lassen. Es half denn auch nicht, doch genügte die einfache Unterschrift des Ehepaars unter das neu angefertigte Protokoll. Die Reisefolien sind den betreffenden Eheleuten vom Tabarzer Standesamt vergütet worden. Im ganzen waren auf diese Weise vier Trauungen vollzogen worden. Da die drei anderen Ehepaare am Orte wohnen, so stieß man hier auf keine Schwierigkeiten.

Kalle, 31. Dezember. Heute Vormittag hat sich die Abordnung der Salzwirker Bruderschaft im Thal zu Kalle, die Herren Salsiedemeister Andreas Gebert (als Sprecher), Franz Moritz I und Robert Puppe, nach Berlin begeben, um sich zunächst im Stadtschloß zu melden. Vom Hofmarschallamt wird ihr dann mitgeteilt, wann sie ihre Aufwartung den kaiserlichen Majestäten bei der Familientafel am Neujahrstage machen kann. Die Gesandten der Hallonen, bestehend in Wurst, Eier und Salz, sind wohlverpackt bereits nach Berlin abgegangen. Die Schlachtwurst hat diesmal Herr Feilshornmeister Ernst Halle hieselbst geliefert. Das Neujahrsgedicht der Bruderschaft hat eine hübsche Dame verfaßt. Die Abordnung der Hallonen wird in der Residenz etwa 10 Tage verweilen und bezieht während ihres Aufenthaltes dort das Essen aus der kgl. Schloßküche; auch steht ihr der Zutritt zu den kgl. Theatern, Museen &c. frei.

Salsgünde, 3. Januar. Dem Amtsrath August Zimmermann ist der erbliche Adel verliehen worden.

Weißenfels, 2. Januar. Gestern warb in Corbetta ein englischer Leibarbeiter einen jungen Mann für 60 Mark zum Krieg gegen Transvaal an. Es gelang, auf telegraphischem Wege die Verhaftung des Werbbers zu veranlassen. Im demselben Tage sind auch hier zwei Engländer beobachtet worden.

Schöden (Stadt), 2. Januar. Im benachbarten Groß-Helmsdorf wurde heute die Frau des Gutsbesizers E. tott aus dem Leibe gezogen. Vermutlich in der Familie sollen die Veranlassung zu der That gegeben haben.

Vermischtes.

Perleberg, 30. Dezember. Gestern Abend wurde auf einen Gelddiebstahl zwischen Klette und Bielede ein Raubmordverbrechen gemacht. Es wurden drei Schüsse auf den Diebstahl abgegeben, jedoch er vom Mord freigesprochen. Der Täter

wurde als ein Uhrmacher aus Klette erkannt und verhaftet. Die Verwundungen des Lebensgefährten sind nachgehends nicht lebensgefährlich.

Worm, 2. Januar. Auf der Gasse „Konstantin der Große“ brennt ein Fäß. Zahlreiche Vergleite wurden betäubt zu Tage gefördert, jedoch gelangen überall die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche. Zwei Vergleite werden noch vernichtet.

Kleines feuilleton.

Neue Erdölager in Rußland. Da besonders die Nachfrage nach flüssigem Heizmaterial rasch zugenommen hat, so sieht man sich in Rußland nach immer weiteren Lagern solcher Naturerzeugnisse um, und zwar nicht nur innerhalb des europäischen Gebietes, sondern vorzugsweise auch im Kaukasus-Gebiet und in Transkaspien. Ein ausgedehntes und scheinbar reiches Lager von Erdöl dürfte in nächster Zukunft in Angriff genommen werden. Es befindet sich im westlichen Kaukasus in der Provinz Imeretien in der Nähe des Ortes Tedeleti. Das Öl quillt an vielen Orten frei zu Tage, jedoch ist das eigentliche Lager in mindestens 100 Metern Tiefe zu suchen. Eine Probe-destillation ergab bis zu 300 Grad einen Gewinn an Leuchtöl von fast 57 Prozent; ein zweites bedeutendes Vorkommen von Erdöl ist am gegenüberliegenden Ende des Kaukasus-Gebirges in dem Bezirke von Kula, unweit der neuen Bahnstrecke, zwischen Baku und Petrowski festgestellt worden, das bei der Probe-destillation bis zu einer Temperatur von 300 Grad sogar über 67 Prozent an Leuchtöl ergab. Im transkaspiischen Gebiete sind schon vor längerer Zeit Oellager in der Nähe von Krasnowodsk am Kaspiischen Meere und auf der Insel Tschelken in Ausbeute genommen worden, und jetzt denkt man bereits darüber hinaus, auch die Gegend Tschangah-Tagi und Tele-Wel in der Provinz Tschangah an der chinesischen Grenze, wo ebenfalls reiche Lagerstätten von Erdöl gefunden worden sind, in Angriff zu nehmen; auch diese Lager sind nicht allumweit von einer Bahnstation (Anischan) entfernt, jedoch sind ihre Verhältnisse noch nicht genügend untersucht. Wir entnehmen diese Mitteilung einer Zuschrift an die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ aus Baku.

Der Kaiser als Weihnachtsmann. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Kaiser auch in diesem Jahre, meist unerkannt, am

Weihnachtsheiligabend in den Straßen Potsdams als Weihnachtsmann aufgetreten und hat eigenhändig an ihm gänzlich fremde Personen Geldgeschenke ausgehändigt. Der Kaiser läßt diese Sitte schon seit Jahren und machte sich meistens mittags auf den Weg vom Neuen Palais nach der Stadt hinein, wobei er Parkarbeiter von Sanssouci und andere arme Leute beschenkte. Dies war inzwischen so bekannt geworden, daß am Weihnachtsheiligabend geflüstert viele Leute auf den Kaiser warteten, in der Hoffnung, von ihm beschenkt zu werden. Der Kaiser hat deshalb diesmal die Dunkelheit abgewartet, um erst dann, von einem Adjutanten begleitet, auszugehen und Geldpenden zu verteilen. Diesmal wurden von ihm namentlich Kinder, die ihm zufällig in den Weg kamen, mit neuen blauen Zweimarckstücken bedacht. Ein Droschkenfahrer erhielt 10 Mark, einem alten Mitterger, das gebüht, die Hände auf den Rücken haltend, durch die Weissenstraße, steckte der Kaiser 5 Mark in die Hand, ohne daß er von der Frau erkannt wurde. Auch am ersten Weihnachtstag Vormittags beschenkte der Kaiser im Park von Sanssouci zahlreiche Parkarbeiter und andere Personen mit neuen Fünfmarckstücken. Auch die Wachtposten am Neuen Palais wurden mit Geldgeschenken bedacht, die Kaiserin mit dem Kronprinzen und den drei ältesten Prinzen theilten ebenfalls Geldgeschenke aus. Besonders bedachte die Kaiserin die Familie eines Hofwärters vom Neuen Palais. Dem Wärter war kurz vor dem Fest die Ehefrau im Wochenbett gestorben, und nun sorgte die Kaiserin dafür, daß es den zahlreichen Kindern an nichts fehle. Sie schickte einen geputzten Weihnachtsbaum und allerlei Geschenke in das Trauerhaus.

Intergegangenes Schiff. Die Marinepräkur in Haag berichtet, daß der englische Lloyd-Dampfer „Emily“ in der Nähe des Leuchtthurms „Cathem“ mit Mann und Maus gesunken ist. Der englische Konsul ist von dem Unfälle benachrichtigt worden. Bisher wurde noch keine Leiche geborgen.

Von einem Löwen zerfressen. Aus Wien meldet man: Im Thiergarten im Prater erlitt sich Montag Nachmittag eine entsetzliche Szene: Der Wärter Karl Rudnonski wurde von einem Löwen angefallen und buchstäblich in Stücke zerrissen. Entgegen seiner Instruktion verabsäumte er, die Löwen zum Zweck der Käfigreinigung in einen zweiten Käfig zu treiben. Er betrat mit einem Beien den Käfig, worin sechs Löwen waren, wie er es ungefragt schon öfter gethan hatte. Diesmal nun stürzte sich die Löwin „Sarah“, die in europäischer Geranienstadt geboren ist, auf ihn mit furchtbarem Gebrüll. Rudnonski schrie furchtbar. Sofort eilten andere Wärter mit Haken und Stangen herbei. Aber alles Bearbeiten der Löwin machte sie nur noch wüthender gegen ihr Opfer. Auch ein Wasserstrahl, der auf sie gerichtet wurde, nützte nichts, bis ein Strohfeuer im Käfig angezündet wurde, worauf

man den ganz zerrissenen und zerfleischten Leichnam aus dem Käfig entfernen konnte.

Enfliche Vermümmelung eines Oberfeuerwerfers. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich am dem Mittertag Ostroewig, dem Stammerherrn Grafen von Alvensleben gehörig, zugetragen. Auf dem Gute befand sich und befindet sich noch heute ein mächtiger Lehmberg, dessen Entfernung Herr von Alvensleben beschloß. Zu diesem Zwecke setzte er sich mit dem Artillerie-Depot in Thorn in Verbindung, welches wiederum dem königlichen Oberfeuerwerker Raettig vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 zur Ausführung der Sprengung des Berges empfahl. Für diese Arbeit, die als eine reine Privatangelegenheit angesehen war, sollte dem Oberfeuerwerker ein recht ansehnliches Honorar gezahlt werden. Für diese Arbeit engagierte Herr Raettig eine Anzahl Arbeiter vom Mittergute, die den Auftrag erhielten, zur Aufnahme der Sprengladung Löcher in den Berg einzubohren. Nachdem diese Arbeit vollendet war, schüttete Oberfeuerwerker Raettig die Sprengladung in die eingebohrten Löcher. Pflötzlich explodirte die Ladung in einem der Löcher und flog dem unglücklichen Oberfeuerwerker in das Gesicht. Total verstimmt, das eine Auge herausgerissen, Arme und Brust entsetzlich verbrannt, wurde der Verunglückte aus dem Schutt hervorgezogen und nach dem Garnison-Lazareth gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Raettig, der im zwölften Dienstjahre dient und eine alte Mutter zu ernähren hat, kann nicht einmal Anwartschaft auf Vermümmelungszulage resp. Pension machen, da ihm diese Verletzungen nicht im königlichen Dienst beigebracht worden sind. Vor ca. acht Jahren besüchtete in Berlin die Oberfeuerwerkerschule, die er mit dem Prädikat „Vorzüglich“ verlieh.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wurzburg, 2. Januar. Ein betrunkener Student Namens Gay aus Hanau feuerte mit einem Revolver auf die Straßenpassanten. Der Kaufherr Mühl, ein verheirateter Mann und Vater von sieben Kindern, wurde hierbei tödtlich verletzt. Der Thäter, der nterdessen verfolgt worden war und noch fortwährend schloß, wurde von der erbitterten Volksmenge niedergeschlagen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

4. Januar. Wolkig mit Sonnenschein, kalter, furchtbarer Niedererschlag, hart windig, Sturmwarnung.

Aus dem Geschäftverkehr.

Seidenstoffe, Sammt, Velvets
 Taucht ihr Name an besten und billigen direkt von
 von Elten & Kousen, Krefeld.
 Das große Musterportfolio wird auf Wunsch franco zugesandt.

Bekanntmachung.

Paketverkehr nach Brasilien und den Laplata-Staaten.
 Vom 1. Januar 1900 ab wird eine neue und billige Paket-Beförderung nach Brasilien und den Laplata-Staaten (Argentinische Republik, Paraguay, Uruguay) für Sendungen bis zum Gewicht von 10 kg und mit einer Wertangabe bis 300 Mark eingerichtet. Die Pakete werden in Hamburg und Bremen den Dampfschiffs-Gesellschaften direkt, ohne Vermittelung von Speditoren, übergeben und am Bestimmungsort sofort durch die Agenten der Gesellschaften aufs Postamt geschafft, von wo sie über die Abfertigung der Pakete amtlich benachrichtigten Empfänger sie abzuholen haben.
 Ueber das Nähere geben die Postanstalten auf Wunsch Auskunft.
 Berlin, 28. Dezember 1899.
 Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
 von Pöbbeckst.

Holzauktion.

In der Gemeinde Köschichen sollen
Donnerstag, den 4. Januar,
 um **Nachm. 1 Uhr** an
 ca. 100 Stüd **Eichen u. Nappeln**
 meistbietend verkauft werden.
 Sammelplatz im Gasthofe. (4214
 Wohnungen im Termin.
 Köschichen, den 29. Dez. 1899.
 Der Gemeindevorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 5. D. R., ver-
 steigere ich (19
 1. **Vorm. 9 1/2 Uhr** in Reußberg
3 große Bestikellen mit
Matrasen und Keilissen, 1
Aleiderkrant, 1 neues
Soyha u. 1 Nachttisch mit
Wärmeplatte.
 (Verkaufungsort: Arnold's
 Gasthof) in Reußberg.
 2. **Vorm. 10 1/2 Uhr** im Probst-
 schen Gasthofe zu Waldis
1 großes Gartenzelt mit
Zubehör, 1 tafelförmiges
Klavier, 1 Satz Segel mit
Rugeln u. 15 Gartenstühle pp.
 Merseburg, 3. Januar 1900.
 Zauchnit, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 5. Januar 1900,
Mittags 12 Uhr,
 werde ich in Köschichen an Ort und
 Stelle:
 1 Pferdgeschirr, 1 Wurm-
 maschine, 1 Hackflug, 1 Grill-
 pator, 2 Walzen, 1 Holzlege,
 1 Pant, 1 Matrasse m. Keil-
 issen, 1 Fischkasten, 1 Kahn
 u. noch mehrere andere Sachen
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung versteigern.
 Sammelplatz in Barthold's
 Gasthof daselbst. (20
 Kettenbei, Gerichtsvollzieher L. U.
 Wer Stelle sucht, verlange unfrö
 „Allgem. Anzeigen-Liste.“ (4
 W. Kirch Verlag, Mannheim.

Verdingung

der Zimmer-, Dachdecker-, Staaler-,
 Tischler- und Schlosserarbeiten,
 einseh. Materiallieferung, zur Ge-
 bauung eines Dienstwohn-
 Wirtschaftsgebüudes auf Wahnhof
 Laufen am **19. Januar 1900,**
Vorm. 11 Uhr. Die Zeichnungen
 und Bedingungen können bei der
 unterzeichneten Dienststelle eingesehen
 und letztere von da gegen post- u.
 bestellgeldfreie Einfindung von 80
 Pfg. in Bar bezogen werden.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Leipzig, Thür. Bf., 29. Dez. 1899.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-
Inspektion 1.

Militär-Stammrollen, Gefellungs-Ordres, Steuer-Reklamations-Formulare

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Herrschastliche Wohnung
 mit Balkon und Garten sofort zu
 vermieten und am 1. April 1900
 zu beziehen. Zu erfragen in der
 Expedition ds. Blts. (4227
Die erste Etage in meinem
 Wohnhause, **Poststraße 8,** ist
 zu vermieten und 1. April d. Js.
 zu beziehen. (4220
G. Winkler.

Eine kleine Wohnung

3 Treppen hoch, für ein älteres
 Ehepaar oder einzelne Dame passend,
 ist für 100 Mk. jährlich zu ver-
 mieten. Oftern zu beziehen.
 4169) **Ober-Altenburg 5.**
 4222)

Zeichstraße 10

sind zwei kleine Familienlogis,
 per 1. April 1900 bezugsbar, zu ver-
 mieten. **Paul Thiele.**

Paul Thiele, Merseburg

empfeht sich zur Vermittelung von
Haftpflicht-Versicherungen.

Mähmaschinen-Vertretungen

von einer der größten und ältesten
 amerikanischen Spezialfabrik — erst-
 klassiges Fabrikat — Maschinen mit
 Rollen — und Kugellagern und
 neuester Konstruktion, unter günstigen
 Bedingungen zu vergeben. Beste
 Gelegenheit für Fabrikanten und
 Händler landwirthsch. Maschinen.
 Oftern unter „T. 9094“ an
Haasenstein & Vogler N.-G.,
 Hannover, erbeten. (4181

Oberaltenburg 10

ist eine herrschastl. Wohnung
 zu vermieten und sofort oder per
 1. April zu beziehen. Näheres
 9) **H. Mitterstraße 4 I.**

2 verb. Bedeckte, sowie
1 verb. Dickschicht f u g e n
 Stelle, **1 kräft. Wurdie** v. Lande
 mit guten Zeugn. sucht für Stadt
 Stelle durch (1
 Frau **Langenheim,** Breiherstr. 14.

Ein Ams

ist vor Weihnachten
 in meinem Geschäft
 liegen geblieben. Gegen Infections-
 kosten abzugeben bei (2
A. Henkel, Delgrube 15.



Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

enthält Bedeutende Posten

Sommer- und Winter-Kleiderstoffe, Waschtücher, Ball- und Gesellschaftsstoffe, Seidenwaaren in schwarz, weiß u. farbig, glatt u. gemustert, Sammete.
Damen-Confection, als: Capes, Kragen, Jackets, Paletots, Frauenmäntel für Winter und Frühjahr, Rad-Mäntel, schwarz und farbig mit und ohne Steppfutter. Costume, Kinder-Mäntel und Jaden.
Leinenwaaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Unterröcke, Tücher.

Reste in Wolle, Seide, sowie in Waschtüchern, Bargent, Cattun, welche sich von der letzten Sommer- und Winter-Saison angehäuft haben, worunter auch vollständige Roben, sind zu ganz enorm billigen Preisen ausgelegt.
Es bietet sich hier Gelegenheit, wirklich gute, reelle und moderne Waaren sehr vortheilhaft einzukaufen.

Theodor Rühlemann, Halle a. S.

Leipzigerstraße 97.

Kohlensaure Bäder

(System Keller, Patentinhaber Dr. Schramm & Co.)

Alleinige Verabreichung für Halle u. Umgebung

durch das **Central-Bad** Grosse Ulrichstrasse 62.

Preise: Einzeln 5 Karten 12 Karten
2,25 M. 10 M. 21 M.

Das Kohlensaure Bad

Bei allen Leiden und Erfrischungsbedürftigen warm empfohlen als vollkommener Ersatz der natürlichen Heil- und Kuren, wie in Marienbad, Franzensbad etc. — Heilerfolge bei Gicht, Bluthartheit, Herz- und Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Schwächzuständen etc. Wohlthätige Erholung bei geistiger Anspannung und Ueberarbeitung.

Herzlichen Dank!

Für die vielen freundlichen Gaben, die uns für den Weihnachtstisch unserer armen Siedler und der 99 gebrechlichen Kinder von Nah und Fern mit so herzlicher Liebe zugesandt worden sind, kann ich nicht unterlassen, hierdurch der innigsten Dank auszusprechen. Es waren herzbewegliche Christbegrüßungen, die wir in den verschiedensten Häusern unserer Anstalt halten durften; am herzbeweglichsten aber die im Sammarterhaule. In langem Zuge trugen die gebrechlichen Kinder theils auf Diabonissen, theils mit Hülsen ihrer Krücken, oder von treuen Freunden geleitet, in den hell erleuchteten großen Festsaal ein, um im Anblick der von barmherziger Liebe ihnen gespendeten reichen Gaben, der hellglänzenden Christbäume und einer schönen, großen Krippe ihr Leid auf Stunden ganz zu vergessen. Wie erglänzten die Augen vor Freude, wie dankbar jubelten die Herzen dem Heiland entgegen, wie frohlich sang die kleine Schaar ihre Weihnachtslieder! Und als wir uns dann alle zu innigem Dank gegen unsern himmlischen Vater vereinigten und in unserm Gebet aller Lieben in der Ferne gedachten und um Gottes reichen Segen für alle die theuren Wohlthäter unserer Anstalt innig flehten, da war nur ein Schmerz in meinem Herzen, daß alle diese lieben Wohlthäter nicht mit uns feiern und den erhebenden Eindruck nicht mit uns empfinden konnten, an dem wir uns erbauten. Möchten sie sich wenigstens im Geist in die große Freude unserer Kinder versetzen und darin eine kleine Vergeltung für ihre freundlichen Liebesgaben sehen!

Der treue Gott aber segne alle theuren Freunde unserer Anstalt am Morgen des neuen Jahrhunderts, wie im alten Jahre mit seinem besten Segen und erhalte uns ihr gültiges Wohlwollen auch ferner.
 Gracaan 6. Magd., 27. Dez. 1899.
Weißer, Sperrrentenrent.

Für den Betrieb einer landw. Erntemaschine, erklaffiges Fabrikat, werden geeignete und zahlungsfähige **Vertreter**

gesucht. Offerten nimmt unter **L. N. 4848** die Annoncen-Expedition v. **Rud. Mosse, Leipzig**, entgegen.

Neu eröffnet!

Halle a. S.

Alte Promenade Nr. 8.

Klause St. Lukas

Restaurant I. Ranges.

Sehenswürdigkeit der Stadt!

Bier der Halle'schen Aktienbrauerei und Salvator-Brauerei zu München.

Weine aus der Weingroßhandlung Hoffke, Grün, Halle a. S. **Vorzüglichste Küche** (à la Kempinsky-Berlin).

Alle warmen Speisen

in reicher Auswahl ohne Ausnahme 50 Pfennige.

Nach den Theatern **frische Braten.**

Vom 15. Januar 1900 stehen 3 prachtvolle, gut geheizte Kegelbahnen zur Verfügung.

Angenehmer Aufenthalt.

Aufmerksame Bedienung.

4187

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, weicheschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose, verkauft, da bei loss ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.



Karl Ulrich
Langstädterstr. 17.

Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun.

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4432)

Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 2. Januar 1900.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
	M.	M.	M.	M.	M.
Merseburg ..	14,00-15,00	14,00-15,30	14,30-17,50	13,00-15,00	17,00-20,00
Weißenfels ..	13,80-14,40	14,80-15,50	13,60-16,00	12,00-14,00	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	14,20	15,00	—	—

Für Landwirthe!

Das beste, praktischste u. billigste für Landwirthe sind (18)

Fritz's neueste Milchenträumungs-Apparate.

Zu beziehen durch

Eduard Dresse, Gotthardstr. 18.
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

Tafel-Mastgeflügel, Fleisch, Butter, Honig

Alles pr. 10-Pfd.-Colli franko Nachnahme: 1 Schmalzganzen oder 1 Bratganzen sammt Ente oder je 3 bis 5 Enten, Poulards oder Suppenhühner, jung und fett, frisch geschlachet, trocken und sauber gerupft, M. 4,80 Ochsen- und Kalbfleisch, frisch, hinteres, ohne Knochen, M. 3,80; Kuhmilch-Naturbutter, täglich frisch, M. 6; Bienen-Blumenhonig, 1899er Ernte, hell, hart, M. 4,30; halb Butter und halb Honig od. Fleisch Butter u. halb Geflügel od. Fleisch M. 5. **F. Margules, Buczaez** 100 via Breslau. (3965)

Welt-Panorama.

Eine Wanderung durch Rübzahl's Revier. Adersbacher-Feisenstadt, Glatz, Bad-Reinerz, Landeck, Camenz. Grossartige und prachtvolle Reise. (4198)

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Die Monatsversammlung findet **Donnerstag, d. 11. Jan. 1900**, im Hotel „zum halben Mond“ statt. **Der Vorstand:** (6)

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag, den 4. Januar 1900, Anfang 7 Uhr: — Mit verstärktem Orchester. — **Götterdämmerung.** Handlung in 3 Aufzügen v. Wagner.

Kaisersäle

in Halle a. S. **Montag, den 8. Januar, Abends 7 1/2 Uhr** **Klavierabend von Eugen d'Albert.** Sonata appassionata von Beethoven. Fantasia Op. 49 von Chopin. Carneval von Schumann u. s. w. **Karten** zu 3, 2, 1, 50 und 1 Mk. bei **Heinrich Hothan**, gr. Steinstr. 14 (Zernp. 1045).

Eine **unabhängige Frau** wird zur Krankenpflege sofort gesucht. (5) **Oberaltenburg 25 part.**

Der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt

begeht am 6. Januar 1900 die Feier seines 25-jährig. Bestehens.

Zu der in der „Reichskrone“ **Abends 8 Uhr** stattfindenden Festversammlung werden die Vereins-Mitglieder, die Mitglieder des „Beamtenvereins“, der Gesellschaft „Epimachus“ sowie sonstige Freunde und Gönner der Vogelwelt nebst Damen hiermit eingeladen.

Programm:

1. Begrüßung der Versammlung und Mitteilung über die Entwicklung und den Stand des Vereins durch den ersten Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. R. Blasius aus Braunschweig: „Reiseflügen aus Bosnien u. der Herzegovina.“
3. Vortrag des Herrn Hans Frhrn. von Berlepsch aus Cassel: „Einige noch offene Fragen in der paläontologischen Avifauna und deren eventuelle Lösung.“

Nach Beendigung der Vorträge findet ein **gemeinschaftliches Abendessen** (Gedek 2 Mark) statt. Die Theilnahme an demselben wolle man gefälligst bei Hrn. Restaurateur 23 a l'her anmelden. (4178)

Der Vorstand.

Preuss. Beamtenverein.

Auf Ansuchen des Herrn Vorsitzenden des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt, Fortschritt von Wangeln, lade ich die Mitglieder des hiesigen Beamtenvereins und deren Damen zur Theilnahme an der am **6. Januar t. J., Abends 8 Uhr**, in der „Reichskrone“ stattfindenden Festversammlung ergebenst ein. (4200) **Der Vorsitzende.**

zur Reichskrone.

Mittwoch, d. 10. Januar, Abends 8 Uhr **Musikalisch-humoristische Soirée** von **O. Lamborg.** Clavier-, Gesangs- und Declamationshumorist aus Wien. (Programm an der Saalkasse.) **Gintrittspreis:** Referent 1 Mk., Schüler 50 Pf. **Billetverkauf** bei Hrn. **Heinrich Schultze jun.**, Kaufmann und an der Abendkasse. (10)

Mehrere Arbeiter und Frauen finden dauernde Beschäftigung. (7) **Königsmühle.**